

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885**

4.10.1885 (No. 234)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 4. Oktober.

№ 234.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter'm 25. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Grundherrn Grafen Karl von Hennin zu Decklingen zum Kammerjunker zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 29. September cr. ist Folgendes bestimmt worden:

1. Badisches Leib-Dräger-Regiment Nr. 20:  
Kau, Rittmeister, à la suite des genannten Regiments und kommandirt zur Dienstleistung bei des Erbgroßherzogs von Baden Königlicher Hoheit, der Rothe-Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 3. Oktober.

Wie bereits im gestrigen Blatte in den nach Schluß der Redaktion eingelaufenen Depeschen mitgeteilt werden konnte, hat der rumänische Ministerpräsident Bratianu sich von Berlin aus zum Fürsten Bismarck begeben. Die „Königliche Zeitung“ bemerkt hierzu: „Sicherem Vernehmen nach ist der Zweck der Reise der, über die Anschauungen der beiden Kaiserreiche über die Balkan-Frage sich zuverlässig zu unterrichten und sich Gewißheit zu verschaffen, daß aus den Veränderungen im Balkangebiet keine Nachteile irgend welcher Art für Rumänien entstehen. Daß Rumänien aus der gegenwärtigen Verwicklung eine Gebietserweiterung für sich anstreben könnte, ist nach der Lage seines jetzt abgerundeten Besitzstandes nicht denkbar.“ Der rumänische Gesandte bei der Pforte hat denn auch einem Telegramm aus Konstantinopel zufolge am Donnerstag eine mündliche Erklärung abgegeben, in welcher er die Existenz einer Vereinbarung zwischen Rumänien, Griechenland und Serbien in Abrede stellt.

Es wird in Indien erwartet, daß die afghanische Grenzkommission die Absteckung der Grenze zwischen dem Heri-Kud und Murghab vor dem Eintritt des Winters beendigen werde. Sie wird während der kalten Jahreszeit in ihrem Lager unweit Herat bleiben und ihre Arbeiten im Frühjahr wieder aufnehmen, und zwar soll zuerst die Regelung der Grenze zwischen dem Murghab und dem Oxus in Angriff genommen werden.

## Wochen-Rundschau.

Die heute abschließende Woche ist eine Festwoche für das badische Land gewesen, dem die Freude wurde, der jungen Gemahlin unseres Erbgroßherzogs bei ihrem ersten Erscheinen auf dem Boden ihrer neuen Heimath den Huldigungsgruß darbringen zu dürfen. Wie f. Zt. die Nachricht von der Verlobung Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs eine freudige Bewegung im ganzen Lande hervorrief, so hat auch das ganze Land seine Vertreter nach der Hauptstadt geschickt, um dem neu vermählten hohen Paare die Treue und Anhänglichkeit des badischen Volkes an das Regentenhans zum Ausdruck zu bringen. Die enge Gemeinschaft zwischen dem badischen Volk und seinem Fürstenhause, die unmittelbaren und innigen Beziehungen zwischen dem Land und der Herrscherfamilie haben den Festtagen der nun zu Ende gehenden Woche die schönste Weihe, den reichsten Glanz verliehen und die Erinnerung an dieselben Jedem zu einer unvergänglichen gemacht.

Die Freude über das glückliche Ereigniß, dem die Feier im badischen Lande galt, hat auch die Geburtsfeier der Kaiserin verschönt. Es ist der Kaiserin vergönnt gewesen, ihren Geburtstag an der Seite ihres kaiserlichen Gemahls, in dem Kreise ihrer Familie in wiedergewonnener Frische und Müßigkeit zu begehen. Das Befinden des Kaisers ist andauernd ein vorzügliches und den Regierungsgeschäften widmet der Monarch sich mit hingebendem Eifer.

Unsere Marine hat einen schweren Verlust erlitten. Was zuerst bange Ahnung, dann beklemmende Besürchtung war, ist jetzt zur schmerzlichen Gewißheit geworden: der Verlust eines großen Schiffes der deutschen Kriegsmarine und seiner gesammten Mannschaft. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß wir das stolze Schiff als begraben im Meeresgrund, seine Besatzung als todt zu betrachten haben. Wohl ist es ein tieftrauriges Gefühl, das uns beim Andenken an die „Augusta“ bewegt; aber wo immer seefahrende Nationen auf den weiten Meeren verkehren, hat noch jeweils der Ocean seine Opfer gefordert an Fahrzeugen wie an Menschen, und einen Trost gewährt das Bewußtsein, daß die Mannschaft des gesunkenen Schiffes im Dienste des Vaterlandes starb; im Gedächtniß der Nation wird sie gleich den Kriegern, zu deren Andenken Säulen und Monumente errichtet sind, fortleben; denn auch die stürmende See, die ihre Opfer fordert, ist ein Feld der Ehre. Für die Wahlen zum preussischen Abgeordnete-

tenhause sind vom Ministerium die Termine amtlich bekannt gegeben worden. Für die Wahlbewegung, die damit gleichsam offiziell eröffnet worden ist, bleibt eine Zeit von vier Wochen. Daß dieselbe von den Parteien fleißig ausgenutzt werden wird, läßt sich an den Wahlauftritten erkennen, die fast gleichzeitig von mehreren Fraktionen veröffentlicht worden sind und an welche die weitere Agitation anknüpft.

In Wien hat die Reichsraths-Session ihren Anfang genommen. Da die Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus an der Zusammensetzung desselben nichts Wesentliches geändert haben, so erwartet man auch keine bedeutendere Abweichung von dem bisherigen Gange der parlamentarischen Angelegenheiten. In wie weit die Zweitheilung der „Vereinigten Linken“, der deutschliberalen Opposition, in einen deutschösterreichischen und in einen deutschnationalen Klub (letzterer mit schärferer Betonung der nationalen Tendenz) auf die Verhältnisse im Abgeordnetenhaus zurückwirken mag, muß die Erfahrung lehren. Die Spaltung der deutschliberalen Partei in zwei Klubs wird in ihrer Bedeutung dadurch einigermaßen abgeschwächt, daß die beiden Klubs in ein Kartell zu einander getreten sind und wahrscheinlich allen Fragen gegenüber, welche ernsthafte Interessen der deutschen Nationalität in Oesterreich berühren, übereinstimmen werden.

Die Note der spanischen Regierung, in welcher die letztere ihr Bedauern über die Pöbelzerstörung vor dem Gebäude der deutschen Gesandtschaft in Madrid ausdrückt, ist vom „Reichsanzeiger“ in wortgetreuer Uebersetzung veröffentlicht worden und die öffentliche Meinung sah darin ein Anzeichen, daß Deutschland sich durch die bedauernde Erklärung des Madrider Kabinetts befriedigt gefunden habe. Die Annahme gewinnt dadurch an Sicherheit, daß seither von der Frage der Genugthuung für die erwähnten Ereignisse nicht mehr die Rede gewesen ist. So wäre das Gebiet für die weitere diplomatische Behandlung der Karolinen-Angelegenheit applanirt. Die während der Woche eingegangenen Meldungen lassen es als wahrscheinlich erscheinen, daß, wenn eine direkte Verständigung über die gegenseitigen Besitzansprüche auf die Karolinen zwischen Deutschland und Spanien nicht erzielt werden kann, die Vermittlung des Papstes angerufen werden wird.

Die Cholera ist auf der Iberischen Halbinsel im Erlöschen begriffen, nachdem sie dort eine leider nur zu große Zahl von Opfern gefordert hat; dagegen ist Italien noch schwer von ihr heimgesucht. Die Gefahr einer Weiterverbreitung der Epidemie hat sich indessen in der letzten Zeit, namentlich durch den Eintritt fählerer Witterung, entschieden vermindert und den fortdauernden Präventivmaßregeln dürfte es gelingen, den unheimlichen Gast vom Herzen Europas fern zu halten.

Zu der Behandlung der orientalischen Krisis hat ein ruhigerer Ton Platz gegriffen und vor Allem sind die beiden durch die ostrumelische Schilderhebung und die Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien nächstbetheiligten Staaten, Bulgarien selbst und die Türkei, bereit, einen Ausgleich auf diplomatischem Wege zu acceptiren. Um einen solchen zu finden, sind die Vertreter der europäischen Mächte in Konstantinopel zu Besprechungen der Situation zusammengetreten und bei dem allseitig vorhandenen guten Willen, eine Störung des Friedens auf der Balkan-Halbinsel hintanzuhalten, dürfte das angestrebte Ziel sich auch als erreichbar erweisen.

Die Anrufung der Vermittlung des Papstes in dem deutsch-spanischen Konflikt wird von der „Schlesischen Zeitung“ als eine der glücklichsten Entscheidungen unseres Kaisers und seines Kanzlers begrüßt. „Zu welchem Ergebnisse diese Vermittlung führen wird“, schreibt sie, „ist gegenüber der Thatfache, daß die Anrufung des Papstes von Seiten Deutschlands erfolgt ist, von untergeordneter Bedeutung. Deutschland hat, indem es Spanien einen dahin lautenden Vorschlag unterbreitete — der, wie eben gemeldet wird, in Rom ebenso freundliche Aufnahme gefunden hat wie in Madrid — den evidentesten Beweis geliefert, daß es zum Oberhaupt der katholischen Kirche nicht, wie ehemals wenigstens, England und Schweden, als „protestantisches Staatswesen“ in einem prinzipiellen Gegensatz steht, sondern daß es ein paritätisches Staatswesen ist, welches einen solchen Gegensatz ausschließt. Die schwachvollen Verleumdungen und Verhöhnungen, in denen sich unsere ultramontane Presse seit anderthalb Dezennien ergangen hat, und durch die sie in der katholischen Bevölkerung jede nationale, jede patriotische Regung zu erlöthen bestrebt war, sind damit in schlagender Weise widerlegt. Wo das Vertrauen der Regierung durch dieses Treiben wirklich Schaden gelitten hat, wird es angesichts dieses Alles hoher Staatsweisheit wieder erstarren. Wie schwer die Organe des reichs- und staatsfeindlichen Ultramontanismus denselben als moralische Niederlage empfinden, zeigt die klägliche Art, in der sie sich aus der Verlegenheit zu ziehen suchen.“

Ueber den gleichen Gegenstand schreibt die „Weser-Zeitung“: „Unter den Ultramontanen gibt es argwöhnische Gemüther genug, die besorgen, der böse Kanzler habe dem Heiligen Vater Fallstricke gelegt. Einige feindselige Personen meinen sogar, es sei auf eine Beeinflussung der katholischen Wähler bei den bevorstehenden Landtags-Wahlen abgesehen. Bei diesen solle der Glaube erweckt werden, daß zwischen Papst und Kaiser das ge-

müthlichste Verhältniß obwalte und jede gegenseitige Behauptung der Zentrumsführer auf Lug und Trug beruhe. Oder der Papst solle bei den deutschen Katholiken diskreditirt werden, wenn er nämlich die Karolinen den Spaniern zuspreche. Solche Absurditäten braucht man wohl nicht zu widerlegen. Um so zu rechnen, müßte Fürst Bismarck sich von der Einfachheit und dem Chauvinismus der Katholiken eine seltsame Vorstellung machen. So viel wollen wir gern einräumen, daß es dem Reichskanzler Spaß machen könnte, zu bemerken, daß die päpstliche Vermittlung den Ultramontanen das pathetisch-tragische Konzept ein wenig verriecht. So entsehrlich, wie es dargestellt wird, kann doch das Verhalten der preussischen Regierung gegen den Heiligen Vater nicht sein, wenn dabei solche Freundschaftsdienste, wie die Uebernahme einer Vermittlung in der Karolinen-Frage, erbeten und ohne Anstand gewährt werden können.“

Von Seiten des Washingtoner Staatsdepartements ist vor einiger Zeit an die amerikanischen Konsuln im Auslande ein Rundschreiben mit der Aufforderung gerichtet worden, über den Stand des Schuh- und Ledergeschäftes in ihren resp. Bezirken Bericht zu erstatten. In Beantwortung dieser Aufforderung spricht sich Herr Harper, der Vereinigte Staatenkonsul in München, über das Ledergeschäft in Deutschland folgendermaßen aus: „Während der letzten Dekade hat die deutsche Lederfabrikation einen ganz unerhörten Aufschwung genommen. Große Fabriken sind errichtet worden, in welchen Baaren bester Qualität angefertigt werden, und diese letzteren stehen den in anderen Ländern fabrizirten Waaren in keiner Hinsicht nach. Es sind keine Kosten gescheut worden, um die besten Maschinen einzuführen; die Schone der hervorragenden Fabrikanten werden nach Amerika, England und Frankreich gesandt, um sich über die Fabrikation und das Ledergeschäft in allen Einzelheiten zu unterrichten. Die ardsten Firmen befaßten sich hauptsächlich mit dem Studium der amerikanischen Fabrikationsmethoden und die Folge ist, daß viele deutsche Fabriken vollständig nach amerikanischem System eingerichtet und geleitet sind. Alles in Allem muß gesagt werden, daß deutsche Fabrikanten sich bestreben, die Fabrikation auf die höchste Stufe zu bringen. Die Zeit ist nicht fern, wo deutsche maschinengeübte Damenschuhe in den Verkaufsläden im Londoner Westend zu finden sein werden.“

Der „Reichsanzeiger“ hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, das Verzeichniß der an Bord S. M. Kreuzerkorvette „Augusta“ eingeschifft gewesenen Personen veröffentlicht, nachdem die Hoffnung, daß das Schiff noch schwimme und die Besatzung noch am Leben sei, geschwunden ist. Die auf dem Schiff befindlichen gewesenen Offiziere waren: Korvettenkapitän Falko v. Gloeden, geboren 18/2. 47 zu Schwedt, Kreis Angermünde; Kapitänleutnant Karl Kasche, geboren 18/4. 50 zu Wittstock, Kreis Ansbach; Kapitänleutnant Bruno Hilgendorff, geb. 25/3. 54 zu Hammerdorf, Kreis Heiligenbeil; Lieutenant zur See Richard Habermaas, geb. 20/3. 59 zu Hohensavera, Kreis Rastatt; Unterlieutenant zur See Karl Rudolf Müller III., geb. 11/3. 59 zu Frankfurt a. M.; Unterlieutenant zur See Karl Schillbach, geb. 31/7. 61 zu Landsberg a. W.; Unterlieutenant zur See Wendt v. Rosenbergs-Grunschütz, geb. 26/3. 62 zu Lechtitz, Kreis Ostpreußen; Stabsarzt Max Dr. Michaelis, geb. 26/6. 54 zu Herzberg a. d. Schwarzen Elster, Sachsen; Marine-Unterabtheilungs-Obermann Schwende, geb. 22/9. 53 zu Boizenburg a. E., Schwerin. — Die I. Matrosendivision umfaßt 118 Mannschaften, unter welchen folgende in Süd- oder Mitteldeutschland geboren sind: Matrose Eduard Heinrich Arnold, geb. 29/5. 65 zu Amberg, Oberpfalz; Matrose Georg Birkart, geb. 25/9. 67 zu Altschaffenburg, Unterfranken; Matrose Friedrich Karl Sebastian Blas, geb. 4/11. 67 zu Bamberg, Oberfranken; Matrose Karl Friedrich Gmelin, geb. 16/1. 68 zu Wimpfen a. Berg, Württemberg; Matrose Jakob Heinz, geb. 16/3. 66 zu Bergweiler, Kreis Wittlich; Matrose Wilhelm August Leberich, geb. 1/6. 65 zu Wiesbaden; Matrose Otto Mayer, geb. 7/9. 66 zu Passau, Niederbayern; Matrose Franz Anton Ludwig Michel, geb. 4/6. 67 zu Hochfelden, Unterelsaß; Matrose Adolf Konrad Panzerbieter, geb. 23/7. 65 zu St. Ingbert, Pfalz; Matrose Josef Scheuer, geb. 6/1. 65 zu München; Matrose Johann Nepomuk Schmid, geb. 1.8. 66 zu Ingolstadt; Matrose Friedrich Schröder, geb. 20/6. 65 zu Kreuznach; Matrose Christian Wilhelm Wiedemann, geb. 1/7. 64 zu Gillingen, Kreis Rastatt; Matrose Josef Johann Ziegler, geb. 24/9. 66 zu München. — Die II. Matrosendivision zählt 34 Mannschaften. Aus Süddeutschland sind gebürtig: Bootsmannsmaat Alfred Oskar Dreher, geb. 11/12. 60 zu Stuttgart. I. Werkdivision. Umfaßt 25 Mannschaften: Heizer Hugo Bruno Gähring, geb. 31/7. 67 zu Greiz, Kreis A. L.; Schneiderspalt Josef Gammann, geb. 31/1. 63 zu Unterfranken, Oberpfalz. II. Werkdivision. Zählt 30 Mannschaften: Maschinenmaat Louis Geriatus Traeger, geb. 31/7. 63 zu Kassel; Feuermeister Nikolaus Brück, geb. 11/6. 60 zu Mariawiler, Kreis Düren; Oberheizer Michael Strohm, geb. 25/4. 63 zu Würzburg; Heizer Georg Häfeler, geb. 29/1. 64 zu Al. Süssen, Kreis Gießen, Württemberg; Heizer Karl Wilhelm Friedrich Kübler, geb. 25/7. 62 zu Haberschlacht, Kreis Bradenheim, Württemberg; Heizer Josef Schmalz, geb. 1/2. 62 zu Steinfeld, Kreis Speier. Zum Sebatillon und zu den kontraktlich Engagirten zählen noch fernere sechs Mannschaften, sämmtlich aus Norddeutschland.

## Deutschland.

\* Berlin, 2. Okt. Der Reichskanzler gedenkt, dem Vernehmen nach, bis etwa Ende November in Friedrichsruhe zu bleiben. Am diese Zeit dürfte die neue Reichstags-Session den Fürsten veranlassen, nach Berlin zurückzukehren. In den nächsten Wochen werden verschiedene Minister zur Besprechung der Angelegenheiten ihrer Res-

forts zu dem Reichskanzler nach Friedrichsruhe sich begeben. — Unter Teilnahme des Oberbürgermeisters von Berlin und einer Reihe von Reichstags-Abgeordneten, Fabrikanten, Kaufleuten und Bankiers ist, wie telegraphisch schon in Kürze berichtet, ein Komitee in der Bildung begriffen, welches die Ansammlung eines Fonds bezweckt, der zur Unterstützung der Hinterbliebenen der „Augusta“ bestimmt ist. Es ist vorgeschlagen, diesen Fond zugleich dahin zu verallgemeinern, daß er auch in solchen Fällen ausshelfend eintreten kann, wo Einzelunglücksfälle stattfinden. Bei dem angestrengten Dienst, welchen unsere Marine augenblicklich im Auslande zu versehen hat, werden diese Fälle sich mehr und mehr häufen, und es erscheint billig, daß diejenigen Bevölkerungsklassen, welche diese Thätigkeit der Marine besonders zu statten kommt, auch ihrerseits da stützend eintreten, wo der Staat genügend Hilfe zu leisten verhindert ist. Vorläufig werden die Beiträge von der Deutschen Bank in Berlin entgegengenommen. — Am nächsten Sonntag, den 4. ds., werden die Geschäftsführer der deutschen Unfallversicherungs-Gesellschaften behufs einer Besprechung gemeinsamer Organisationsfragen in Berlin zu einer Berathung zusammenzutreten. — Die serbische Telegraphenverwaltung hat amtlich hierher mitgeteilt, daß sie augenblicklich die Verantwortlichkeit für jede Verzögerung der über ihre Linien beförderten Telegramme ablehnt. — Die überseeische Auswanderung deutscher über deutsche Häfen und Antwerpen betrug in den ersten 8 Monaten dieses Jahres 79,933 Personen, in demselben Zeitraum des Vorjahrs 111,253.

Der Deutsche Kolonialverein sendet an die Vorkände seiner Zweigvereine und an seine Mitglieder ein Zirkularschreiben, welches sich eingehend über den Stand der Unternehmungen am Niger-Becken verbreitet und an die Ergebnisse der Verhandlungen anknüpft, welche am 17. v. M. zwischen dem Ausschuss des Deutschen Kolonialvereins und den Vertretern der Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland, Herrn Contreadmiral Freiherrn v. Schleinitz und Herrn Konsul J. D. Anneck, gepflogen worden sind. Von allgemeinem Interesse ist, daß Fleuel gegen die fast übermächtige Konkurrenz der National African Company anzukämpfen mit Erfolg vermag hat. Derselbe hatte nach Bekanntwerden der Beschlüsse der Berliner Konferenz, bezüglich nach der Proklamirung der englischen Schutzhegemonie, sich durch Ankauf in den privatrechtlichen Besitz des gesammten, für die Errichtung von Handelsstationen geeigneten Ufergebietes am unteren Niger zu setzen, um hierdurch jeder etwa später auftauchenden Konkurrenz die Möglichkeit einer festen Niederlassung zu nehmen. Sie legt diese Bemühungen jetzt noch mit Eifer fort. Glücklicherweise hat indes Ed. Rob. Fleuel in weiser Vorsorge den für die Verwirklichung seiner Pläne unumgänglich notwendigen Grund und Boden an geeigneten Uferstellen des unteren Niger bereits privatrechtlich erworben, so daß deutsche Handelsunternehmungen, welche insbesondere auf die Ausbeutung der Gebiete des oberen Beaus und des südlich hiervon gelegenen Hochlandes von Adamana gerichtet sein sollen, der hierzu auch am unteren Niger notwendigen Stützpunkte (als Stapel-, Depot- und Landungsplätze) bereits jetzt nicht mehr entbehren würden.

#### Österreich-Ungarn.

Wien, 2. Okt. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, durch welches die Delegationen auf den 22. Oktober nach Wien einberufen werden. — In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses wurde Smolka mit 292 von 325 Stimmen zum Präsidenten gewählt. — Die Regierung legte die Entwurfsüber die Betriebsübernahme und die eventuelle Einlösung der Prag-Duxer und der Dux-Bodenbacher Bahn, sowie über die Vermehrung des Fahrplans der Staatsbahnen und die Investitionen für das garantierte Nordwest-Bahnnetz vor.

Im Abgeordnetenhaus nahm Smolka die Wahl zum Präsidenten an und ersuchte die Abgeordneten, die Regeln des parlamentarischen Anstandes nicht zu überschreiten; es handelte sich nicht bloß um die Würde des Hauses, sondern um die Aufrechterhaltung des Parlamentarismus überhaupt, welcher durch Vorkommnisse verschiedener Art in der allgemeinen Achtung arg geschädigt worden sei. Ferner erwähnt der Präsident die Galerien, Ruhestörungen wie die vorjährigen zu vermeiden. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Richard Clam-Martinić gegen den Kandidaten der Linken, Chlumetz, wiedergewählt, Chlumetz wurde zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Bei der Prüfung der Wahl des Südböhmischen Bulat aus Spalato maßten die Parteien ihre Kräfte; die Rechte gab 165 Stimmen (mit dem abtrünnigen Deutsch-Böhmen Heinrich), die Linke 137 Stimmen mit den Italienern und dem Coronini-Klub ab.

Pest, 2. Okt. In Betreff der morgen zu beantwortenden Fragen über die Lage im Orient gab der Ministerpräsident Tisza heute im Klub die vorläufige Auskunft, Ungarn dürfe sich durch feindliche Haltung der bulgarischen Vereinigung gegenüber aus dem neuen Bulgarien keinen neuen Feind schaffen.

#### Frankreich.

Paris, 2. Okt. General Briere de l'Isle, dessen Rückkehr nach Frankreich nunmehr offiziell angekündigt ist, wird als Divisionskommandeur in Tonkin durch General Jamont ersetzt.

Eine offizielle Korrespondenz der „Agence Havas“ aus dem Jura-Departement berichtet unter Aufzählung von Einzelheiten, daß Jules Grévy geistig und körperlich sich in freischem und rüstigem Zustande befindet und bereit sein werde, eine Wiederwahl anzunehmen. Es heißt in der „Agence Havas“: „Herr Grévy wünscht sehr, daß man sein Privatleben respektiert, er liebt es nicht, daß man sich mit seinem häuslichen Verleben beschäftigt, sein öffentliches Leben gehört seinem Lande, sein Privatleben ist sein Eigenhum. Ich sehe mich genöthigt, dem ehrwürdigen Staatsoberhaupt Gewalt anzuthun, einzig zu dem Zweck, um von einem Korrespondenten des „Petit Parisien“ gegebenen Auskünften zu widersprechen und sie auf das Bestimmteste zu dementiren. Physisch befindet sich Herr Grévy wunderbar gut, bezüglich der geistigen Kräfte konstatirt der „Petit Parisien“, daß die Geisteskräfte des Präsidenten nichts zu wünschen lasse, diese schöne Intelligenz ist trotz des Gewichts der Jahre eine höhere geblieben, der Präsident jagt nicht mehr, spielt nicht mehr Billard, sagt das Marceller Organ. Seine erste Hälfte der

Phrasen ist richtig. Herr Grévy jagt nicht mehr seit vier oder fünf Jahren, da das Wild in der Umgebung von Paris wie in vielen anderen Gegenden Frankreichs fast verschwunden ist. Was das Billard anlangt, so wollen wir erwähnen, daß viele Personen aus Dole und der Umgebung von Mont-sous-Vaudrey, die den Präsidenten besuchen, das Vergnügen hatten, ihm als Partner zu dienen, und sie haben nicht bemerkt, daß der Präsident in diesem edlen Spiele weniger gewandt wäre als vor zehn oder zwölf Jahren. Die anderen Beobachtungen des „Petit Parisien“ entziehen sich der Kritik, es sind dies allgemeine Beobachtungen, die man weder bestätigen noch dementiren kann, was ich Ihnen aber sagen kann, ist, daß, so lange Frankreich durch das Organ seiner konstituierenden Körperschaften die Dienste des Herrn Grévy als Präsident der Republik verlangen wird, er sich seinem Berdite unterziehen wird. Herr Grévy wird bis Ende der nächsten Woche in Mont-sous-Vaudrey bleiben.“ — Ist Hr. Grévy aber bereit, sich wieder wählen zu lassen, so dürfte sich eine große Mehrheit von Stimmen auf ihn vereinigen.

#### Schweiz.

Bern, 2. Okt. Der Kongress hat erklärt seinen Beitritt zum Welt-Postverein von Neujahr 1886 ab.

#### Italien.

Rom, 2. Okt. Gestern zählte man in der Stadt Palermo 65, außerdem insgesamt 17 Choleraopfer.

#### Spanien.

Madrid, 2. Okt. Der König ist wieder vollauf hergestellt. — Die amtliche Zeitung veröffentlicht, von morgen ab würden keine amtlichen Choleraberichte mehr ausgeben werden, da die Seuche in Madrid bereits erloschen sei. Auch in den Provinzen sei die Cholera in bedeutender Abnahme begriffen.

#### Großbritannien.

London, 2. Okt. Graf Münster konferirte heute länger mit Salisbury.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 2. Okt. Der Kaiser von Rußland war beim Eintreffen der bulgarischen Deputation in Fredensborg daselbst nicht anwesend. Die Deputation hatte eine einstündige Unterredung mit Giers und reiste alsdann wieder von Fredensborg ab. — Die Bark „British-Merchant“, Kapitän Bauselow aus Danzig, strandete gestern bei Harboere. Das Schiffsboot schlug um, sieben Personen ertranken, sechs wurden durch ein Rettungsboot gerettet.

#### Rußland.

St. Petersburg, 2. Okt. Das „Gesetzblatt“ veröffentlicht den mit Spanien abgeschlossenen, am 9. August genehmigten Handels- und Schiffsahrts-Vertrag.

#### Serbien.

Nisch, 2. Okt. Die Skupstina wurde heute vom König eröffnet und wählte eine Kommission von 21 Mitgliedern, um die vom Kriegsminister und Finanzminister eingebrachten Gesetzentwürfe vorzubereiten.

#### Bulgarien.

Sofia, 2. Okt. Gavril Pascha ist freigelassen worden und nach Konstantinopel abgereist.

#### Türkei.

Konstantinopel, 2. Okt. Der rumänische Gesandte gab gestern bei der Pforte die mündliche Erklärung ab, nach welcher er die Abmachung zwischen Rumänien, Griechenland und Serbien in Abrede stellte. — Die Passagierschiffe aus Triest, Varna und Burgas unterliegen nunmehr einer 48stündigen, aus Küstendje, von der Donau und aus Dessa einer 24stündigen Quarantäne. — Da Essad Pascha in Paris verbleibt, wurde der Botschaftsrath in Berlin, Chan Effendi, zum Geschäftsträger ernannt. Der für Paris ernannte Ehem Pascha erhält wahrscheinlich einen Posten im Inlande. — Der Kommandant der rumelischen Gendarmerie, Borthwick, ist hier eingetroffen.

#### Griechenland.

Athen, 2. Okt. Der „Agence Havas“ wird von hier gemeldet: Nach Telegrammen von Kreta sind dort die Gemüther äußerst erregt in Folge des Aufstandes in Rumelien; doch wird die Haltung der Bevölkerung von dem Verhalten Griechenlands abhängig sein. In Kanea wurde in einer Volksversammlung beschlossen, sich an die Mächte zu wenden zu Gunsten der Aufrechterhaltung des Berliner Vertrages. Die Adresse schließt: „Wenn die Mächte die Vereinigung von Rumelien und Bulgarien zugeben, werden sie auch den Anschluß Kretas an Griechenland nicht hindern dürfen. Die Regierung wird alsbald nachdrücklichste Maßregeln ergreifen, um Hilfsmittel zu schaffen für alle Fälle. Die Blätter drängen lebhaft die Regierung, die Steuern zu erhöhen. Das Volk werde dieses Opfer mit Freuden bringen für die Sache der Vertheidigung der Rechte des Griechenthums. Die Freunde Tripolis“ drängen ihn sehr, seine Rückkehr nach Griechenland zu beschleunigen.

#### Amerika.

Mexiko, 17. Sept. Der Kongress trat gestern wieder zusammen. Die Botschaft des Präsidenten Diaz erklärte zunächst, die Haltung Mexiko's gegenüber dem Versuch des Präsidenten Barrios von Guatemala, Centralamerika zu konsolidiren, habe die allgemeine Billigung der Welt, nicht allein der Mexikaner gefunden. Der Präsident befürwortet ein gemischtes Tribunal, um die Ansprüche Mexiko's an Guatemala zu schlichten, und sagt, daß die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten die herzlichsten seien und daß die Rückkehr der Demokratie zur Macht, nachdem letztere 25 Jahre im Besitz der Republikaner gewesen, daran nichts geändert habe. Der Präsident befürwortet die sofortige Ratifizirung des Post- und Auslieferungsvertrags mit den Vereinigten Staaten durch den Senat, ebenso des in Washington geschlossenen Vertrags, welcher gewisse Artikel des Grenzvertrags von 1853 in-

terpretirt. Bezüglich der Finanzen sagt der Präsident, daß er den Kongress letztes Frühjahr über die drückende Finanzlage informirt habe; dieselbe habe sich immer verschlimmert und beim Ende des letzten Finanzjahres zu einer Krisis gestaltet. In dieser Nothlage habe der Präsident auf den Rath seiner Minister beschloffen, die Ausgaben der Regierung zu reduzieren. Alle öffentlichen Beamten hätten sich mit lobenswerther Aufopferung in die Verminderung ihrer Gehälter gefügt, die Hauptinteressenten an der schwebenden Schuld hätten die unabwieslichen Gründe für die Hinausschiebung ihrer Befriedigung anerkannt, die mexikanische Nationalbank habe das Arrangement der konsolidirten inneren und der äußeren Schuld übernommen, aber die Krisis sei freilich noch nicht überwunden. Die militärischen Operationen gegen die Yaqui-Indianer würden mit Ende der Regenzeit wieder aufgenommen werden.

Lima, 2. Okt. Eine Feuersbrunst in Iquique zerstörte fast das ganze Geschäftsviertel, nur das Postamt und die Gebäude am Ufer blieben verschont. Der angerichtete Schaden wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 3. Oktober.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm gestern Abend und heute Vormittag die Vorträge des Präsidenten von Regenauer entgegen und empfing dann gegen 11 Uhr am Bahnhof Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Sachsen, Höchstwelder von Baden-Baden zum Besuch der Großherzoglichen Familie hier eintraf.

Später ertheilte Seine Königliche Hoheit noch verschiedenen Personen Audienz und nahm die Meldung des Hauptmann Muth vom 8. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Prinz Friedrich Karl von Preußen Nr. 64 entgegen.

Um 3 Uhr 10 Minuten kehrten folgende Höchste Herrschaften nach Baden-Baden zurück: Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, der Erbprinz und die Erbprinzessin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Prinz Heinrich von Preußen und Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm.

(Die Festbälle zu Ehren des Erbprinzenpaars (Die Festbälle zu Ehren des Erbprinzenpaars) zu unserem Berichte über den Museumsball tragen wir nach, daß der Vorstand der Museums-Gesellschaft, Herr Geheimrath Dr. Ullmann, in seiner Begrüßung der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften darauf hinwies, wie Seine Königliche Hoheit der Erbprinzessin schon öfters in der Mitte dieser Gesellschaft geweit habe und mit hergawinnender Freundlichkeit jedem Einzelnen ohne Unterschied in persönlichen Verkehr begegnet sei, sowie auch darauf, wie man im Lande den Augenblick herbeigeseht, an welchem die Erbprinzessin ihre neue Heimath betreten und es uns ermöglicht sein würde, der Sympathie unserer Herzen durch einen begeisterten Empfang einen entsprechenden äußeren Ausdruck zu geben; die Rede schloß mit innigen Segenswünschen für das Glück des neuermählten hohen Paars. Nachdem Sr. Königl. Hoheit der Erbprinzessin seinen und seiner Gemahlin Dank ausgesprochen, überreichte Fräulein Eisenlohr mit einer kurzen poetischen Widmung der Erbprinzessin einen Rosenkranz; Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin gerubte aus den Händen des Fräulein v. Voegel, welche gleichfalls eine Ansprache in Versen hielt, ein Bouquet aus Weiden und geschlossenen Thierosen entgegen zu nehmen.

Gestern Abend fand der Festball in der „Eintracht“ statt, zu welchem der Anfang nach dem großen Saale und die Vorkaballe desselben reich mit Pflanzengrün ausgeschmückt war, während im Saale selbst, an der südlichen Schmalseite, eine mit Teppichen belegte und mit Pflanzen dekorierte Estrade hergerichtet war, über welche sich ein vordurchsichtiger Baldachin spannte. Gegen acht Uhr war der Saal bereits von einer den ganzen Raum dicht fallenden Gesellschaft, vorzugsweise der hiesigen Bürger-Gesellschaft angehörig, besetzt.

Eine Stunde später, gegen 9 Uhr erschienen, von den Gesellschaftsvorständen Herren Schäßle und Schwind ehrsüchtig voll bewillkommt, die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, bei deren Eintritt in den Saal ein Märschchor einen Jubelungs-gesang vortrug. Nachdem der Hof mit seinen fürstlichen Gästen auf den Sesseln der Estrade Platz genommen hatten, richtete vor der Festversammlung Herr W. Schäßle eine kurze Ansprache an Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin und an das neuermählte erlauchte Paar. Der Redner sprach aus, wie sehr die Gesellschaft Eintracht sich durch das Erscheinen der fürstlichen Herrschaften geehrt fühle, bat dieselben, die Versicherung treuester Anhänglichkeit der Gesellschaft entgegenzunehmen, und forderte die Anwesenden auf, dieser Versicherung durch ein Hoch auf die hohen Neuermählten und auf das ganze Großherzogliche Haus Ausdruck zu geben. Mächtig brannten die Hochrufe der Gesellschaft durch den Saal und die Musik intonirte die Volkshymne, welche von der Ballgesellschaft mitgesungen wurde.

Es trat darauf Herr Hof-Schauspieler Winkler vor, um ein von ihm selbst verfaßtes Jubelungsgebet zum Vortrag zu bringen. Das Gedicht, dessen Gedankeninhalt und poetische Form gleich ansprechend waren, behandelt ein Zwiegespräch zwischen Rhin und Rhein; die Laub verkündet dem Vater Rhein, daß der Erbe Badens um die nassauische Fürstentochter erworben habe, und der Rhein verheißt diesem Herzensbunde Glück und Segen.

Bald nachdem Herr Winkler seinen Vortrag geendigt, öffnete sich die Thür des Saales und sechszehn schmucke Paare initiirter badischer Landleute in den charakteristischen Volkstrachten, wie wir sie bei dem Festballe in der Festhalle gesehen, erschienen und führten vor den Höchsten Herrschaften ländliche Tänze auf. Das Gespräch mit so viel natürlicher Frische, daß man fast verlaßt gewesen wäre, diese „Sauerer“ für echt zu nehmen, und in jedem Falle trug diese glücklich erkommene Ueberraschung viel dazu bei, jene frohe und erhöhte Stimmung zu schaffen, in welcher der Ballabend verlief. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften verweilten gegen 2 Stunden in der Gesellschaft.

(Ueber die Begrüßung des Erbprinzenpaars (Ueber die Begrüßung des Erbprinzenpaars) durch die Abordnungen der Zweigvereine des Badischen Frauenvereins, welche am vergangenen Montag den 28. September, Nachmittags 3 Uhr, im MarmorSaale des groß-

herzoglichen Schloßes statfinden, entnehmen wir den „Blättern des Badischen Frauenvereins“ folgenden Bericht:

Für Karlsruhe waren die Mitglieder des Centralomite's erschienen. Von den Zweigvereinen waren durch Abordnungen vertreten: Achern, Adelsheim, Borberg, Bretten, Buchen, Bühl, Donaueschingen, Durlach, Eberbach, Eggenstein, Emmendingen, Eppingen, Ettlingen, Freiburg, Gernsbach, Heidelberg, Heidesheim, Hohenheim, Hohenheim, Hornberg, Kehl, Kippenheim, Kirchheim, Koblitz, Laber, Leigelsdorf, Leopoldsdorf, Lichtenau, Lörrach, Mannheim, Mersbach, Mühlheim, Mosbach, Mühlburg, Müllheim, Neckarbischofsheim, Neckargemünd, Oberkirch, Offenburg, Ottersweier, Pforzheim (Frauenverein und Armenverein), Pfullendorf, Rastatt, Reichenbach, St. Georgen, Sand, Schopfheim, Schriesheim, Schwetzingen, Steinbach, Stodach, Stumpfbrunn, Tauberbischofsheim, Teuschnereuth, Weingarten, Weinsheim, Wiesloch, Wolfach, Wolfach und Ziegelhausen. Die Zahl der Erschienenen betrug etwa 140. Verschiedene der nicht durch Abordnungen vertretenen Zweigvereine hatten schriftlich oder telegraphisch ihre Grüße übergeben.

Nach 3/4 Uhr erschienen Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog Friedrich und die Erbgroßherzogin Hilda in Begleitung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin mit hohem Gefolge, ehrfurchtsvoll empfangen von den Mitgliedern des Centralomite's. Mit höchster Genehmigung verlas der Generalsekretär die gemeinsame Adresse des gesammten Vereins, folgenden Wortlautes:

Durchlauchtigster Erbgroßherzog! Gnädigster Fürst und Herr! Durchlauchtigste Erbgroßherzogin! Gnädigste Fürstin und Frau! Von inniger Freude bewegt, haben Eueren Königlichen Hoheiten Vertreter und Vertreterinnen der unter der Leitung unserer erhabenen Landesmutter verbundenen Frauenvereine des Großherzogthums, um Eueren Königlichen Hoheiten den Ausdruck der herzlichsten Theilnahme an dem beglückenden Bunde, der Sie nun vereinigt, und die treuesten Segenswünsche für Ihre künftigen Lebenswege, die mit denen unserer theuern Heimat in so inniger Berührung stehen, zu überbringen.

Wir begrüßen unsere nunmehrige Erbgroßherzogin beim Eintritt in den Kreis badischer Frauen mit der Versicherung aufrichtiger Verehrung und aus warmem Herzen kommender Ergebenheit, welche in aller Einkunft durch die That zu bewähren den Frauenvereinen stets eine gern gelebte Pflicht sein wird.

Haben die Frauen in einzelnen Städten des Landes es sich angelegen sein lassen, Eueren Königlichen Hoheiten ihre tiefgefühlteste Freude und herzliche Theilnahme durch Schmückung des künftigen Heims Euerer Königlichen Hoheiten mit Gaben der Erinnerung zu bekunden, so hat an anderen Orten der Wunsch der Bethätigung der gleichen Gefühle sich in der Form der Sammlung von Beisteuern zu einem gemeinnützigen milden Zwecke geltend gemacht. So haben aus Anlaß der gegenwärtigen Feier 97 Zweigvereine theils aus dem Ergebnisse veranstalteter Sammlungen, theils aus ihren eigenen Beständen eine Summe zusammengebracht, die sich vorläufig auf den Betrag von 9358 M. beziffert, voraussichtlich aber durch weitere Beisteuern sich noch vermehren wird.

Die Vereine gestatten sich, diesen Betrag Eueren Königlichen Hoheiten zur gnädigen Verwendung für eines der zahlreichen Gebiete der gemeinnützigen Thätigkeit des Badischen Frauenvereins zur Verfügung zu stellen, um damit das Fest der Vermählung Euerer Königlichen Hoheiten zu einem bleibenden Gedenktag des Segens in unterm Vereinsleben zu gestalten.

Für Eueren Königlichen Hoheiten selbst aber stehen wir Alle vereint mit dem gesammten badischen Volke zum himmlischen Vater um seinen reichsten Segen und glückliche, frohe Tage, auf daß der am 20. September dieses Jahres geschlossene Bund gleich jenem, der am selben Tage des Jahres 1856 eingegangen wurde, zu einer Quelle dauernden Glücks für das Großherzogliche Haus und der Wohlfahrt für unsere theuere badische Heimat werde.

Wäge Gottes gnädiger Wille diesen unseren aufrichtigen Wünschen Erfüllung zu Theil werden lassen!

In tiefster Ehrfurcht etc.

Die Adresse, telegraphisch auf Pergament geschrieben, mit den beigegebenen Unterschriften aller Vereinsvorsitzende einen stattlichen Band bildend, wurde überreicht und gnädigst entgegengenommen. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog dankte in herlichen Worten in höchstem und seiner erlauchtem Gemahlin Namen für die in der Adresse ausgesprochenen Glückwünsche und Gesinnungen und gab die gnädige Absicht kund, daß über die zur höchsten Verfügung gestellte Summe in dem angeedeuteten Sinne werde verfügt werden.

Darnach geruhte Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin selbst die Mitglieder des Centralomite's dem Erbgroßherzoglichen Paar vorzustellen, während die Vorstellung der Abordnungen der Zweigvereine alsdann durch den Generalsekretär erfolgte. Den Versammelten wurde dabei die Gelegenheit, sich des ganzen Liebreizes der Erscheinung der jugendlichen Erbgroßherzogin und der Herzengüte zu erfreuen, mit der höchstlieblichen Allen sich nahte und höchstliehrenden Dank mit freundlichem Händedruck zu erkennen gab. Auch Ihre Königlichen Hoheiten die Erbgroßherzogin und der Erbgroßherzog machten die Runde im Saale.

Einen höchst feierlichen Abschluß fand der ganze Vorgang durch eine herrliche, vom tiefsten Gefühl durchglütete Ansprache Ihrer Königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin an die Versammlung. Mit hinreißenden Worten gedachte Ihre Königliche Hoheit der großen Bedeutung der Aufgaben der Frauenvereine für das Wohl des Volkes, des Segens, den Ihre Königliche Hoheit selbst aus der Mitarbeit empfindet, und reichte daran Worte des Dankes gegen alle Diejenigen im Lande, welche höchstliehrend bei der Lösung dieser Aufgaben helfen zur Seite stehen, und sprach schließlich die Hoffnung und Ueberzeugung aus, daß die gleiche Bitte wie höchstliehrend selbst so auch künftig Ihrer „Tochter“ werde geleistet werden.

Tief ergriffen von den mächtigen Eindrücken schieden die Versammelten und wir sind überzeugt, den Gefühlen Aller einen wahrheitsgetreuen Ausdruck zu geben, wenn wir sagen, daß ein neues Gelübniß des treuen Festhaltens an den übernommenen Aufgaben die Brust der Anwesenden erfüllte. Wir hätten gewünscht, daß allen treuen Mitarbeiterinnen im Lande vergönnt gewesen wäre, dem erhebenden Vorgange, den wir hier nur in schwachen Worten zu schildern vermochten, anzuwohnen.

□ (Schwurgericht.) Neunter Fall. Anklage gegen Ed. Haack von Altwiesloch wegen Verlusts des Verbrechens gegen § 177 St.-G.-B. Vorsitzender: Großh. Oberlandesgerichts-Rath Heß; beisitzende Richter die Großh. Landgerichts-Räthe Freisch und Voelck, Gerichtsschreiber: Referendar Dr. Alfelix. Ankläger: Großh. Staatsanwalt Hübsch; Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Blum. Der Angeklagte war bei seiner Verhaftung theilweise geständig; in der Voruntersuchung läugnete er in der Hauptsache das ihm zur Last gelegte Verbrechen; auch suchte er den Reumund der von ihm angegriffenen Person zu trüben, während letztere von ihrer Dienstherrschaft als brav und solid geschilbert wird. Im Uebrigen war es unklar geblieben, ob der Angeklagte freiwillig oder nur durch die Dazwischenkunft anderer Personen von dem bezeichneten Verbrechen zurückgetreten ist. Die Geschwore-

nen verneinten die Schuldfrage und sprach in Folge dieses Wahrspruchs der Gerichtshof den Ed. Haack von der Anklage und den Kosten frei.

Zehnter Fall. Anklage gegen Schlosser Carl Brandt von Mühlburg wegen Meineids unter dem Vorfuge des Großh. Landgerichts-Raths Martin; beisitzende Richter waren die Großh. Landgerichts-Räthe Freisch und Voelck; als Gerichtsschreiber fungirte Referendar Dr. Alfelix. Die Anklage war durch den Großh. Ersten Staatsanwalt Fieser erhoben, die Verteidigung durch Rechtsanwalt Grumbacher geführt. — In der Eheheiratsangelegenheit gegen die Schneider Eberhardt Ehefrau gegen ihren Ehemann, in welcher Klage und Widerklage auf Grund behaupteten Ehebruchs geführt war, war der Angeklagte zugeneigt über eine Thatsache vernommen worden, deren Nichtwahrsein Brandt beschwor, während eine ganze Reihe von Zeugen auf ihren Eid dieselbe bestätigten. Der Angeklagte wurde wegen Verdachts des Meineids in Untersuchung genommen, legte aber kein Geständniß ab; auch heute läugnet Brandt mit großer Entschiedenheit und behauptet den ihn schwer belastenden eidlichen Aussagen gegenüber, daß die Zeugen ihm genügend Grund nicht angeben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, auf welchen Wahrspruch der Gerichtshof gegen Brandt wegen Meineids eine Zuchthaus-Strafe von 1 Jahr 6 Monaten, den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und die Tragung der Kosten erkannte.

Elfter Fall. Anklage gegen Christof Knobloch von Knieblingen wegen Meineids und Verlusts des Verbrechens gegen § 177 St.-G.-B. und gegen L. Fullmann hier und Chr. Schreiber von Lichtenthal wegen Anstiftung zum Meineid. Vorsitzender war Großh. Oberlandesgerichts-Rath Heß, beisitzende Richter waren die Großh. Landgerichts-Räthe Vullster und Goldschmidt; als Gerichtsschreiber fungirte Referendar Dr. Müller; die Großh. Staatsanwaltschaft war durch den Dienstverweiser Referendar Dr. Jolly vertreten. Die Hauptanklage wegen Meineids und Anstiftung hiesu wurde auf Antrag der Verteidiger, der Rechtsanwältin Dr. Binz und Schlegelinger, auf Donnerstag den 8. Oktober vertagt. Die Anklage gegen Knobloch wegen Verbrechens gegen § 177 St.-G.-B. wurde verhandelt und war hierbei Rechtsanwalt Ludwig als Verteidiger thätig. Der schlechtbeurkundete Angeklagte läugnete, die Geschworenen bejahten inoffen die Schuldfrage, worauf eine Verurtheilung zu 9 Monaten Gefängniß erfolgte.

### Theater und Kunst.

\* (Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe: Sonntag, 4. Okt. 13. Vorstellung außer Ab. Zum erstenmal wiederholt: *Silvana* (Das Waldmädchen), romant. Oper in 4 Aufzügen, nebst einem Prolog und Epilog: „Die Sage“, von Karl Maria v. Weber. Neue Bearbeitung: für den Text von Ernst Pasqué, für die Musik mit Vertheilung der Weber'schen Kompositionen) von Ferd. Langer. Anfang 6 Uhr.

Montag, 5. Okt. 100. Ab.-Vorst.: *Der Waffenschmied*, komische Oper in 3 Aufzügen, von Alb. Vorling. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)  
Berlin, 3. Okt. Der Polizeipräsident v. Madai, der von seiner Urlaubreise ohne die gewünschte körperliche Kräftigung zurückgekehrt ist, hat wegen erheblicher Verschlimmerung seines Zustandes bereits von Königstein (Taunus) an den Kaiser ein Abschiedsgesuch gerichtet und bis zum Eintritt in den Ruhestand um Urlaub nachgesucht.

Wien, 3. Okt. Im Abgeordnetenhaus beantwortete der Ministerpräsident Tisza die Interpellation betreffs der Vorgänge in Bulgarien und Rumelien. Der Minister erklärte die Entree in Krenster als eine Folge der Kaiserbegegnung in Skermetz, als einen bloßen Höflichkeitsschritt zur Erneuerung der persönlichen Freundschaft beider Monarchen. Von einer Annexion Bosniens oder von einer Union Bulgariens und Ostrumeliens war in Krenster keine Rede. Daß eine auf die Union zwischen Bulgarien und Ostrumelien abzielende Agitation bestand, war bekannt; der Ausbruch der Verschwörung überraschte jedoch

sämmtliche Kabinette Europa's. Die Regierung hat keine Kenntniß davon, ob irgend eine Macht mit Waffengewalt zu interveniren beabsichtige, sie wisse jedoch, daß alle Mächte die Aufrechthaltung des Berliner Vertrags und des status quo wünschen. Niemand hindere die Türkei an der Geltendmachung ihrer Rechte. Der Vorschlag zur Botschafterkonferenz stimme mit den Wünschen des Sultans bezüglich einer freundschaftlichen Intervention der Mächte überein. Von der Annexion Bosniens und der Herzegowina sei keine Rede, noch weniger beabsichtige Oesterreich-Ungarn, die Verwicklung durch eine etwaige Besetzung türkischen Gebiets zu vermehren. Die Regierung müsse jedoch erklären, was auch begreiflich ersehe: für den Fall, daß jedes Bemühen scheitern sollte und die vitalen Interessen der Monarchie gefährdet wären, werde Oesterreich-Ungarn sich die Freiheit der Entschlüsse wahrern. Die Antwort wurde vom Hause zur Kenntniß genommen.

Kopenhagen, 3. Okt. Es verlautet, der Kaiser Alexander empfangt Mittags in Fredensborg die bulgarische Deputation.

Nisch, 3. Okt. Die Thronrede des Königs bei der Eröffnung der Stupschina befragt: der Berliner Vertrag erlitt einen harten Schlag, das Gleichgewicht auf der Balkanhalbinsel wurde erschüttert und die Garantie der politischen Existenz Serbiens bedroht. In diesem ernstesten Momente betrachte es der König als seine Pflicht, die Vertreter des Volks um sich zu sammeln, um ihnen und der Nation zu sagen, daß Serbien auf seiner Hut sein müsse. Wie bisher wünsche Serbien auch heute den Frieden zu weiterer Kulturarbeit, deshalb wolle Serbien aber seine vitalsten Interessen, welche bedroht seien, für die Zukunft sichern. Der König und die Regierung seien bemüht, den Status quo ante zu erhalten, oder zu ermöglichen, daß das erforderliche Gleichgewicht zur Wahrung der Interessen der verschiedenen Nationen der Balkanhalbinsel wieder hergestellt werde. Die Regierung werde der Stupschina eine Vorlage einbringen, betreffend die Beschaffung von Mitteln für die augenblicklichen Bedürfnisse. Der König, vom Patriotismus des Serbenvolkes überzeugt, hofft auf ein bereitwilliges Entgegenkommen. Mit vereinter Kraft und mit Gottes Hilfe werde es gelingen, die serbischen Interessen für die Gegenwart und die Zukunft zu schützen. Die Thronrede wurde wiederholt und namentlich am Schluß mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Athen, 3. Okt. Das Amtsblatt enthält eine Verfügung betreffend die Einführung des Zwangskurses. Die Nationalbank leiht der Regierung 12 Millionen baar bar und dürfte weitere Darlehen in Papier gewähren, falls es die Bedürfnisse der Regierung erfordern.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Familiennachrichten.

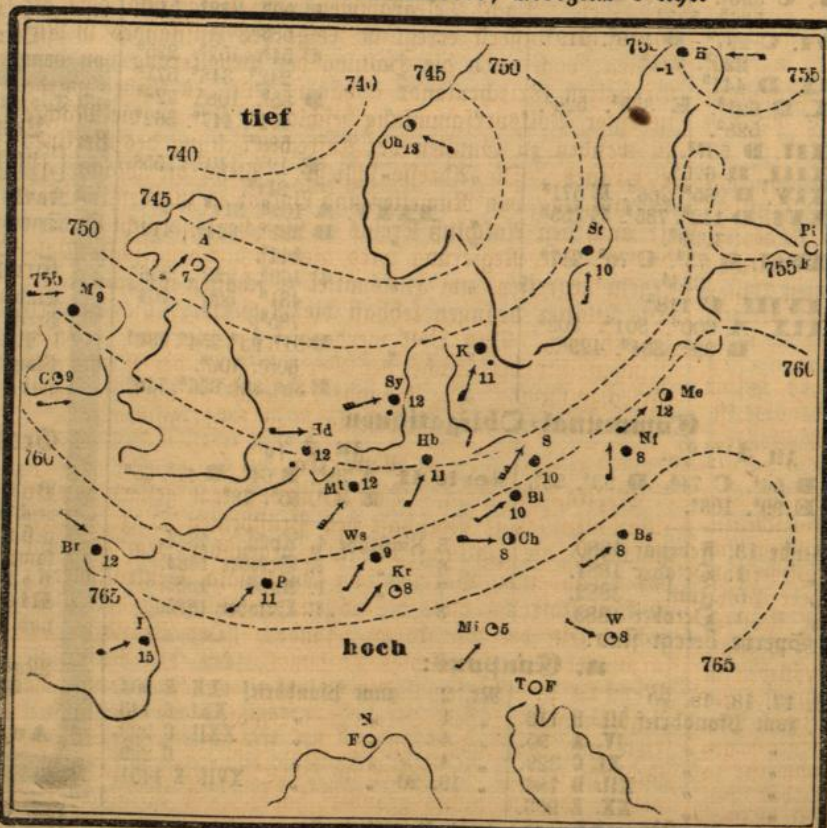
**Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.**  
Geburten. 26. Sept. Hilda Frieda Hermine, B.: Geier, Seiderer, Glasermeister. — 29. Sept. Robert, B.: Rob. Vorber, Gendarm. — 30. Sept. Karl Friedrich Josef, B.: Andr. Farnu, Wagner. — 1. Okt. Rosa, B.: Joh. Fuchs, Diener. — 3. Okt. Karoline Katharina, B.: Joh. Romming, Gararbeiter.  
Eheausfahrungen. 3. Okt. Carl Boos von hier, Blechschmied hier, mit Sofie Seyfarth. — Julius Weder von Rastatt, Schutzmann hier, mit Rosa Wolf von Rothensfeld. — Gerwald Rudmann von Waldweiler, Bahnhof-Arbeiter hier, mit Rosa Döller von Grafenhausen.  
Todesfälle. 2. Okt. Katharina Jahraus, led., Wäscherin, 71 J. — Ludw. Späth, Chem., Rastatt, 32 J. — 3. Okt. Marie, Ehefrau von Landwirth Landhäuser, 37 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. in mm	Thermom. in C.	Windgeschw. in m	Relat. Feuchtigk. in %	Wind.	Simmel.
2. Nachts 9 Uhr	755.9	+10.8	7.5	77	C	sehr bew.
3. Morgs. 7 Uhr	754.2	+5.3	6.1	92	C	"
3. Morgs. 2 Uhr	752.8	+15.0	7.4	58	SW <sub>2</sub>	"

Wasserstand des Rheins. Mainz, 3. Okt., Morgs. 4.75 m, gestiegen 20 cm.

Wetterkarte vom 3. Oktober, Morgens 8 Uhr.



# Ed. Printz, Karlsruhe.



Filialen in:  
Baden—Freiburg—Basel  
Stuttgart—Metz—Strassburg  
Mülhausen.



**Hof-Kunstoffärberei und chemische Waschanstalt**

empfehlen sich bei sorgfältiger, rascher und billigster Ausführung.

## Kleiderfärberei

für Damenkleider und Stoffe jeder Art.  
**Möbelstoffe u. Pelüsch**  
werden in soliden Farben gefärbt und  
letztere auch bepreßt.

## Reffort- (Rahmen) färberei

für seidene Kleider und Popelines.  
**Herrenkleider**  
werden in „ganzem Zustande gefärbt“ und  
schön hergerichtet.

## Chemische Wascherei

von Damen- und Herrengarderoben,  
Teppichen, Decken etc.

## Samtgegenstände

von Regen und Druck beschädigt, werden  
„unzertrümmt“ wieder hergestellt.

## Wascherei und färberei

von **Strauß- und Putzfedern.**

## Tüllvorhänge

werden sowohl gewaschen als auch crème  
gefärbt und fein appretirt.

R. 625. 2.

S. 226. 3. Karlsruhe.  
Saal zu den „Vier Jahreszeiten“.  
Mittwoch den 7., sowie  
Freitag den 9. Oktober,  
8 Uhr Abends:

**Je eine humor. Soirée**

des  
**Improvisators Halm,**  
jezt unübertroffen als Stegreifdichter!  
Jeder Besucher darf die schönsten  
Aufgaben zurufen!  
Billetts à 2 u. 1 M. vorher in der  
Musikalienhandlg. **L. F. Schuster,**  
u. in w. i. s. a. d. Kasse zu haben.

S. 239. 1. Karlsruhe.  
**Approbirter Zahnarzt**  
**Scholtz**

wohnt **Sirischstraße 5, 1 Treppe.**  
Vollkommen schmerzlose Zahn-  
operationen durch  
**Schlagas-Narkosen.**

## Vernickelungs-Anstalt

**Gengenbach** (Rinzighal  
Baden),  
empfehlen sich zur soliden, silberweißen  
Vernickelung (Versilberung und Vergol-  
dung) von alten und neuen Gebrauchs-  
und Luxus-Gegenständen, insbesondere  
chirurgischen Instrumenten, Uhren-  
bestandtheilen, Ketten, Leuchtern,  
Glöcken, Bestecken, Kannen, Zer-  
visplatten etc. etc., ohne Unterschied des  
Metalls, unter Garantie und zu billi-  
gem Preis. R. 571. 3.

Husten, Heiserkeit, Hals-,  
Brust- und Lungenleiden etc.



best bewährtes, anaehmstes  
Haus- und Genußmittel für  
Erwachsene und Kinder.  
Prospecte mit Geb.-Anw. u. vieler  
Attesten bei jeder Flasche. Niederlager  
in **Karlsruhe** bei Hrn. Postleferant  
**Karl Walzacher**, Ecke der Kaiser-  
und Rammstraße; **Emil Lorenz**,  
Victoriastraße 19 u. Ecke der Sophien-  
u. Lessingstraße 44; **Johann Nied**,  
Waldbornstraße 24; in **Bretten** bei  
Hrn. **Emil Dyl**; in **Durlach** bei  
Hrn. **Konditor L. Reifner**. R. 593. 1.

## Gaswerks-Anlehen der Stadtgemeinde Baden

vom Jahre 1871 und 1876.  
Bei der heute stattgehabten Ver-  
loofung sind nachverzeichnete Partial-  
Obligationen des Anlehens vom Jahre  
1871:  
Nr. 30, 79, 85, 288, 285, 295, 304,  
331, 421, 493;  
vom Jahre 1876: Nr. 45  
zur Rückzahlung auf 1. Januar 1886  
gezogen worden.  
Die Verzinsung dieser Obligationen  
hört mit dem 1. Januar 1886 auf.  
Baden, den 1. Oktober 1885.  
**Die Gastommission.**  
Seefels.

## Verloofte Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekenbank.

Bei der heute vorgenommenen Verloofung 4%iger Pfandbriefe  
sind folgende Nummern gezogen worden:

Serie XVII B Nr. 4.	C	15.
" " " "	D	25. 64. 124. 229. 271.
" " " "	E	78. 105. 146. 161. 221. 251. 282. 325. 342. 351. 369.
" " " "		388. 414. 448. 501. 523. 862. 883. 961. 1014. 1288.
" " " "		1314. 1327. 1384. 1388. 1421. 1449. 1473. 1476. 1605.
" " " "		1644. 1737. 1798. 1897. 1936. 1952. 1966. 1989. 2163.
" " " "		2189. 2200. 2280. 2288. 2297. 2305. 2308. 2246. 2253.
" " " "		2365. 2526. 2547. 2555. 2621. 2626. 2637. 2679.
Serie XVIII B Nr. 12.	C	14. 23. 38. 193. 264.
" " " "	D	6. 61. 120. 202. 268. 354. 364. 391. 470. 499. 516.
" " " "	E	82. 88. 113. 141. 166. 193. 221. 356. 430. 518. 599.
" " " "		663. 666. 725.

Die Rückzahlung erfolgt gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht  
fälligen Coupons nebst Talons

am **1. April 1886**  
in Mannheim an unserer Casse und bei der Rheinischen Creditbank,  
„Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bei der Filiale der  
Rheinischen Creditbank,  
„Frankfurt a. M. bei Herren M. A. von Rothschild und Söhne,  
„Berlin bei der Deutschen Vereinsbank,  
„Berlin bei Herrn S. Reichroder,  
„Döbenburg bei der Döbenburgischen Spar- und Leihbank,  
„Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank,  
„Basel bei der Basler Handelsbank.  
Von früheren Verloofungen sind noch unerhoben:

5% Pfandbriefe.	Serie VIII B 50 <sup>1</sup> .	4% Pfandbriefe.	Serie XVII E 77 <sup>1</sup> . 651 <sup>1</sup> . 1621 <sup>1</sup> .
	XIV B 399 <sup>1</sup> .		XVIII D 115 <sup>1</sup> . E 373 <sup>1</sup> .
			XXXIII B 25 <sup>1</sup> . 110 <sup>1</sup> .
			C 28 <sup>1</sup> . 52 <sup>1</sup> . 285 <sup>1</sup> .
			D 223 <sup>1</sup> . 272 <sup>1</sup> .
			E 51 <sup>1</sup> . 65 <sup>1</sup> . 147 <sup>1</sup> .
			194 <sup>1</sup> .
			XXXIV A 103 <sup>1</sup> . 403 <sup>1</sup> .
			B 99 <sup>1</sup> . 289 <sup>1</sup> . 544 <sup>1</sup> .
			C 54 <sup>1</sup> . 157 <sup>1</sup> . 235 <sup>1</sup> .
			D 242 <sup>1</sup> . 348 <sup>1</sup> . 571 <sup>1</sup> .
			E 35 <sup>1</sup> . 108 <sup>1</sup> . 228 <sup>1</sup> .
			401 <sup>1</sup> . 447 <sup>1</sup> . 562 <sup>1</sup> .
			589 <sup>1</sup> .
			E 12 <sup>1</sup> . 140 <sup>1</sup> . 155 <sup>1</sup> .
			211 <sup>1</sup> .
			XXXV A 102 <sup>1</sup> . 317 <sup>1</sup> .
			B 321 <sup>1</sup> . 344 <sup>1</sup> . 412 <sup>1</sup> .
			C 541 <sup>1</sup> .
			D 169 <sup>1</sup> . 225 <sup>1</sup> . 256 <sup>1</sup> .
			E 481 <sup>1</sup> . 500 <sup>1</sup> . 704 <sup>1</sup> .
			785 <sup>1</sup> .
			D 91 <sup>1</sup> . 93 <sup>1</sup> . 254 <sup>1</sup> . 284 <sup>1</sup> .
			608 <sup>1</sup> . 700 <sup>1</sup> .
			E 31 <sup>1</sup> . 39 <sup>1</sup> . 666 <sup>1</sup> . 749 <sup>1</sup> .

4 1/2% Pfandbriefe.	Serie V D 524 <sup>1</sup> .	zu 4%.	Serie I B 56 <sup>1</sup> . C 74 <sup>1</sup> . D 93 <sup>1</sup> . 95 <sup>1</sup> .
	XV C 890 <sup>1</sup> . 772 <sup>1</sup> . E 192 <sup>1</sup> .		E 99 <sup>1</sup> . 103 <sup>1</sup> .
	536 <sup>1</sup> . 537 <sup>1</sup> .		
	XVI C 297 <sup>1</sup> . D 218 <sup>1</sup> . 219 <sup>1</sup> .		
	220 <sup>1</sup> . 221 <sup>1</sup> .		
	XIX D 441 <sup>1</sup> .		
	XX D 621 <sup>1</sup> . E 325 <sup>1</sup> . 526 <sup>1</sup> .		
	526 <sup>1</sup> .		
	XXII D 537 <sup>1</sup> .		
	XXIII D 626 <sup>1</sup> .		
	XXIV D 265 <sup>1</sup> . 266 <sup>1</sup> . E 571 <sup>1</sup> .		
	XXVI D 142 <sup>1</sup> . 735 <sup>1</sup> . E 155 <sup>1</sup> .		
	1039 <sup>1</sup> .		
	XXVII B 73 <sup>1</sup> . C 70 <sup>1</sup> . 217 <sup>1</sup> .		
	334 <sup>1</sup> .		
	XXVIII C 118 <sup>1</sup> .		
	XXIX A 300 <sup>1</sup> . 301 <sup>1</sup> . 302 <sup>1</sup> .		
	B 39 <sup>1</sup> . 391 <sup>1</sup> . 429 <sup>1</sup> .		

zu 4 1/2%.	Serie I B 56 <sup>1</sup> . C 74 <sup>1</sup> . D 93 <sup>1</sup> . 95 <sup>1</sup> .	zu 4%.	Serie II A 39 <sup>1</sup> . B 64 <sup>1</sup> . D 47 <sup>1</sup> . 65 <sup>1</sup> .
	E 99 <sup>1</sup> . 103 <sup>1</sup> .		E 30 <sup>1</sup> . 55 <sup>1</sup> . 78 <sup>1</sup> .

1 Zinsende 13. Februar 1880.	5 Zinsende 1. April 1884.
2 " 1. October 1881.	6 " 1. October 1884.
3 " 5. Juni 1882.	7 " 1. April 1885.
4 " 1. October 1883.	8 " 1. October 1885.

Mit Sperre belegt sind:

a. Coupons:	
Nr. 15. 16. 17. 18. 19. 20	zum Pfandbrief III. B 113.
" 18	IV. A 95.
" 7	XI. C 329.
" 8	XII. D 786.
" 2	XX. E 903.
b. Pfandbriefe mit Coupons:	
Serie XXXI. A Nr. 222.	Serie XXXII. E 872.
XXXII. D " 1197.	XXXIX. B 2.
Mannheim, 30. September 1885.	

R. 701. (H 6798 b) Die Direction.



**Neue Kunst-Zeitschrift.**  
Unter besonderer Mitwirkung von Friedr. Pecht  
herausgegeben von der  
Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft  
vormals Friedrich Bruckmann in München  
Groß Quart-Format  
Monatlich 2 Hefte. Preis pro Heft 60 Pf.  
Durch die Post (Reichspostverz. Nr. 2916 c, bayr. Verz.  
Nr. 336 a) 3 Bl. 60 Pf. für das Vierteljahr (6 Hefte).  
Jedes Heft enthält ca. 1/2 Bogen Text und  
4 Bilderbeilagen.

Heft 1 wird am 1. October 1885 ausgegeben.  
Das erste Heft ist vorrätig in der  
**G. Braun'schen Hofbuchhdlg. in Karlsruhe,**  
Karls-Friedrichstraße Nr. 14,  
und steht auf Wunsch gern zur Ansicht zu Diensten. S. 703.  
H. 703. Soeben erschienen und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

## Predigt

bei dem  
ersten feierlichen Kirchengang der Neuvermählten,  
Ihrer Königlichen Hoheiten  
des  
**Erbgrossherzogs und der Erbgrossherzogin**  
von Baden  
in der  
**Schloßkirche zu Karlsruhe**  
am  
Sonntag den 27. September 1885,  
gehalten von  
Prälat **Dr. R. W. Doll.**  
Preis 20 A  
Karlsruhe, den 3. October 1885.  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

## Malerinnen-Schule zu Karlsruhe.

**Lehrplan.**  
Der Unterricht umfasst, unter Ausschluss des Elementar-Unterrichts, die  
folgenden Fächer: **I. Zeichnen-Klassen.** 1. Zeichnen nach Gyps-Ab-  
güssen (Köpfe und Figuren): Maler W. Döring. 2. Zeichnen nach dem lebenden  
Modell: Maler P. Borgmann. 3. Landschaftliches Zeichnen: Professor E. Kanoldt.  
**II. Mal-Klassen.** 4. Blumen und Stillleben: Maler M. Pelsch. 5. Land-  
schaftliche Studien: Professor E. Kanoldt. 6. Figurliche- und Portrait-Studien:  
Maler P. Borgmann. **III. Hilfs-Fächer.** 7. Malerische Perspektive:  
Maler P. Borgmann. 8. Anatomie-Kursus: Maler W. Döring.  
Die Klassenräume sind während des Tageslichts ununterbrochen zur Be-  
nützung geöffnet. Korrektur täglich. — Der Unterricht in den Hilfsfächern findet  
in je 2 wöchentlichen Abendstunden statt. Das Honorar beträgt in allen Klassen  
gleichmäßig 45 Mark monatlich, die Theilnahme an den Hilfsfächern mit inbe-  
griffen. Hospitantinnen nach besonderer Vereinbarung zulässig. Beginn des  
Unterrichts am 1. November dieses Jahres. — Behufs näherer Auskunft und  
Anmeldung wende man sich an das Bureau der  
R. 567. 3.  
**Malerinnen-Schule zu Karlsruhe, Bismarckstraße 41.**

## Rheinische Creditbank

**Filiale Karlsruhe.**  
Wir machen hierdurch bekannt, daß wir wie bisher unter Garantie Werth-  
papiere verschlossen zur Aufbewahrung und offen zur Verwaltung  
in Depot nehmen, den An- und Verkauf von Effekten aller Gattungen,  
sowie die Einlösung in- und ausländischer Coupons besorgen.  
Bei den uns zur Verwaltung übergebenen Werthpapieren übernehmen wir:  
die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividendenscheine,  
die Kontrolle über Auslösung, Rückzahlung oder Contertirung,  
die Einziehung verlooster oder gefändigter Stücke,  
den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von In-  
terimsscheinen.  
sowie nach vorher eingeholtem Auftrag die Ausübung von Bezugsrechten und  
die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w.  
R. 555. 2. **Filiale der Rheinischen Creditbank.**

## Gelegenheitskauf für Weihnachten!

**Meistergeigen**  
drei alte (Fehler 1712, Stainer  
1652, Grancino 1690) haben im  
Auftrag zu verkaufen: R. 702. 1.  
**Fischer & Haug,**  
Musikalien- & Instrumentenhdlg., Pfalzheim.  
(Otto Nieder's Buchhdlg.)

Dienstag 6. Okt., Ab. 7 1/2 Uhr:  
**Letzte Vorstellung.**  
**Circus Aug. Krembscher.**  
Karlsruhe neb. der Festhalle.  
Sonntag den 4. October 1885,  
Nachmittags 4 Uhr:

**Große Fest-Vorstellung.**  
Kinder zahlen folgende kleine  
Preise: Loge 75, Sperrsitze 50,  
I. Platz 30, II. Platz 20, III.  
Platz 10 A. Erwachsene zahlen  
halbe Kassenpreise. S. 187 V1  
Abends 7 1/2 Uhr:

**Große Gala-Vorstellung**  
zu vollen Kassenpreisen.  
Beide Vorstellungen sind mit  
reichhaltigen Programms aus-  
gestattet. Großer Preis-Ring-  
kampf zwischen Herrn Carl  
Hübner und Herrn Simon  
Riegel, Kohlenhändler hier  
und Mitglied des Karlsruher  
Athleten-Klubs.  
Montag 5. Okt., Ab. 7 1/2 Uhr:  
**Vorletzte Vorstellung.**  
Hochachtungsvoll  
**Aug. Krembscher, Direct.**

Vorbildungsanstalt für  
**Militär & Marine**  
verbunden mit Pensionat.  
Stuttgart, Hasenbergstr. 8.  
Dirigent: **Oso. Hanke.**  
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.  
R. 970. 28.

L. Z. Tr. R. 688. 2.  
5. X. 7/2 u. A.  
**I. Gr. Obl.**

(Mit einer Beilage.)  
Allgemeine Naturkunde.